

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 32 (1991)
Heft: 15

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umwelt überhaupt

Heute kosten uns Umweltschäden pro Tag 1,3 Milliarden Mark. Kraftwerke, Fabriken, Produktionsanlagen und Kraftfahrzeuge verbrennen fossile Energie, setzen Gifte frei und erzeugen auf der ganzen Welt 513 500 Millionen Tonnen Treibhausgas CO₂. Heute werden allein durch den Verkehr in Westdeutschland rund 300 000 Tonnen Kohlendioxid ausgestossen. Treibhauseffekt und Ozonloch sind direkte Folgen der Industrieproduktion. 42 Tage Golfkrieg hinterliessen ein ökologisches Notstandsgebiet. Öl als Waffe, Millionen Liter davon flossen ins Wasser. Heute verbrennen bis zu 3 Millionen Barrel (1 Barrel = 159 Liter) – zweimal soviel wie die kuweitische Tagesproduktion – und stossen dabei 25 500 Tonnen Russ aus. Heute verlieren wir rund 160 Hektar in Deutschland an Industriezonen, Autobahnen, Parkplätze, Deponien und Supermärkte. Heute werden 5000 Alautos mit insgesamt 500 Tonnen darin verarbeiteten Kunststoff ausrangiert. Heute entstehen in Deutschland 822 000 Tonnen Abfälle, 8200 Tonnen Müll werden täglich ins Ausland gebracht. Heute werden in Deutschland weit über 3000 Tonnen Waschmittel verbraucht. Dazu kommen Tausende Tonnen Reinigungs- und Pflegemittel, Duftverbesserer, Sprays, Lacke, Farben . . . Heute werden 2200 Tonnen Polyvinylchlorid (PVC) in Deutschland hergestellt. Mindestens 700 Tonnen davon landen heute in der Müllverbrennung und verursachen Salzsäure (saurer Regen!) und hochgiftige Dioxine. Heute nimmt jeder Bundesbürger mit den Lebensmitteln 13,7 Gramm Chemikalien zu sich.

Heute verbraucht jeder Bundesbürger durch-

schnittlich 145 Liter Trinkwasser, davon 3–20 Liter beim Autowaschen, 5–30 Liter beim Geschirrspülen, 20–50 Liter mit der Toilettenspülung, 5–50 Liter bei der Körperpflege, 10–90 Liter beim Wäschewaschen, 2–10 Liter beim Kochen und Trinken und 20–150 Liter beim Baden und Duschen. Heute transportiert der Rhein 11 000 Tonnen Abfallsalze, 12 600 Tonnen Sulfate und 2300 Tonnen Nitrate in die Nordsee, das am stärksten belastete Meer.

Heute beziehen mehr als 20 Millionen Menschen ihr Trinkwasser direkt oder indirekt aus dem Rhein. Das Waldsterben überzieht fast die gesamte Nordhalbkugel der Erde.

Heute ist in Deutschland jede dritte Pflanzenart bedroht, 50 Prozent der Säugetiere und Vögel und 75 Prozent aller Reptilien, 60 Prozent der Frösche, Kröten, Unken und Molche sind in unserem so tierliebenden Land in ihrem Bestand gefährdet oder schon ausgestorben.

Heute verursacht das Waldsterben in Europa 82,2 Millionen Dollar wirtschaftliche Verluste.

Heute verbrauchen die privaten Haushalte rund ein Drittel der gesamten Stromerzeugung.

Heute gibt es in Minsk doppelt soviel Missbildungen bei Neugeborenen als vor dem Reaktorunglück in Tschernobyl. Genetische Schäden zeigen sich erst nach Jahren. Den Kampf gegen den sogenannten Tschernobyl-AIDS verlieren die Ärzte bei 85 von 100 Kindern. Die Zahl der Betroffenen geht in die Tausende, offiziell gibt es nur 35 Tote.

Heute ist Weltumwelttag. Morgen ist Donnerstag!

Aus der «Jungen Welt» (früherem FDJ-Organ), Berlin, 5.6.1991

Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Telefon 031 43 12 12
Telefax 031 43 38 91

Postcheck Zeitbild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10)
0782409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Stiftung für Demokratie (SFD)

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Forschung und Information über die offene Gesellschaft

Verantwortlicher Herausgeber

Markus Herzig

Redaktion

Christian Brügger, Jürg L. Steinacher,
Jacques Baumgartner. Fachmitarbeiter: Georg Bruderer,
Jerzy Bahr, Ian Tickle

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder, Trudy Gasser

Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 57.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 34.–
Einzelnummer Fr. 2.80

Abonnementspreise Ausland Europa und Mittelmeerländer

Jahresabonnement sFr. 62.–/DM 73.–
Luftpost sFr. 67.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler sFr. 39.–/DM 46.–
Einzelnummer sFr. 3.10/DM 3.60

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 72.–

Redaktionelle Zusammenarbeit

Etudes politiques
Redaktion Claude Rieser

Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenliste Nr. 12

Druck und Versand

Hallwag AG Bern,
Nordring 4, 3001 Bern

Weitere Informationstätigkeit

SOI-Bilanz (monatliche Hintergrundinformation und Kurzanalyse der internationalen Lage)

Etudes politiques (Monatszeitschrift)

Artikeldienste für die Presse der 3. Welt:

Swiss Press Review and News Report
(für Asien und Afrika)

Revue de la Presse Suisse –

Informations – Commentaires (für Afrika)

Nashrat as-Sahafa as-Swissaria
(für arabische Länder)

Schweizarskij Vestnik
(für die Sowjetunion)

Referentendienst

Mitteilungsblatt

für die Freunde der Stiftung für Demokratie

Verlag (Taschenbuchreihe TM, Sonderdrucke usw.)

Buchhandlung

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

DER BRÜCKENSCHLAG

«Schweizer Bote»

Wir haben schon früher über unseren russischen Pressedienst, den «Schweizarski Wjestnik», als Brückenschlag zur Sowjetunion geschrieben. Aufgrund der Abdrucke und der schriftlichen Reaktionen kann man feststellen, dass die Herausgabe dieses Dienstes sich bewährt hat.

Dieser Initiative lagen die konstruktive Haltung des Ost-Institutes gegenüber der Reformbewegung in der Sowjetunion und die Idee zugrunde, dass im gemeinsamen europäischen Haus ein Dialog über die Grenzen hinweg unumgänglich ist. Es geht dabei nicht um Belehrung und Empfehlung von politischen oder wirtschaftlichen Mustern, sondern um einen Erfahrungsaustausch. Nur so ist es möglich, manche Fehler und Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Seit Jahresbeginn erscheint der «Schweizer Bote» monatlich und wird jetzt, nach der Anschaffung des russischen Textverarbeitungssystems mit dessen Hilfe hergestellt. Die Zahl der Empfänger und Multiplikatoren (Zeitungsredaktionen) wurde verdoppelt und soll in Richtung Lehranstalten, Bibliotheken und politische Institutionen erweitert werden.

Grössere Artikel werden wir in diesem Dienst abwechselnd mit Kurzmeldungen über die Schweiz publizieren. Die letzte Nummer des russischen Pressedienstes enthielt z. B. folgende Kurzbeiträge: Nationalstrassenbau, AHV-Renten und -Beiträge, EG-Beitritt – pro und kontra, Ausländerbestand. Die nächste Nummer wird die Übersetzung der in unserer TM-Reihe herausgegebenen Arbeit von Jeanne Hersch «Aktuelle Probleme der Freiheit» enthalten.

Eine der letzten Abdrucke unseres Pressedienstes war der Artikel von P. Sager über die schweizerische Neutralität in der Zeitschrift «Sowjetskaja Rossija» vom 14. Juni (s. Abbildung).

Da unsere russische Textverarbeitung noch nicht voll ausgelastet ist, kann sie den Dritten, z. B. Unternehmen, die am sowjetischen Markt interessiert sind, zu Reklamezwecken zur Verfügung gestellt werden.

Georg Bruderer

Der Abdruck in der «Sowjetskaja Rossija».

Между двумя основными блоками — Востоком и Западом — политологи поместили «неприсоединившиеся страны» [у нас их сначала назвали «третьим миром», потом переименовали в «развивающиеся»]. Старинным журналистов-международников рисовалась картина, в которой все эти «неприсоединившиеся» выглядели, во-первых, естественным союзниками Востока, а во-вторых, некоей аморфной массой, все части которой одинаковы в своих целях, устремлениях и симпатиях. Конечно же, все было не так. Давно классический нейтралитет при внимательном рассмотрении оказывается явлением более сложным и подвижным, чем это может показаться на первый взгляд...

**РАЗ
И
НАВСЕГДА**

ШВЕЙЦАРСКАЯ ПОЛИТИКА НЕЙТРАЛИТЕТА

Нейтралитет Швейцарии, введенный в 1515 году после поражения при Марignano, признанный в 1815 году Высшим конгрессом и установленный в 1907 году Гаагской конвенцией о нейтралитете в войне, заключался в нейтралитете Швейцарии в военных конфликтах между двумя и несколькими странами. Особенно следовало избегать предоставления политических или военных преимуществ одной из воюющих сторон.

Обычный нейтралитет объявлялся в случае кризиса или интрижки в политике. Постоянный нейтралитет объявлялся раз и навсегда в отношении всех возможных кризисов и войн.

Этот, вторая форма нейтралитета, практиковалась, например, в отношении Швейцарии к Германии в 1945 году. Победа интересной Германии в 1945 году могла бы очень сильно повлиять на не участвующую в войне Швейцарию, которая, вероятно, должна была бы изменить общественное устройство в смысле национально-социалистического передела. В этом случае нейтралитет был стратегически нейтралитетом, и в определенном смысле его следовало считать по историческим соображениям.

Экономическая взаимность и взаимозависимость стран ведут к тому, что отдельные регионы мира связаны между собой как сообщающиеся сосуды. Война, которую Ирак начал против Кувейта, немедленно и поминутно унесла. Тем Швейцария не поставила оружием строну помощи по решению ООН против Ирака, она действовала в пользу Ирака, что не может быть смыслом помы нейтралитета.

Экспорт оружия возможен только в тех мероприятиях ООН и международно-координирован. Иракский кризис поднимает необходимость решения проблемы экспорта оружия. После окончания войны и подписания заминой мирной сделки будет осуществляться строго в соответствии с международными правилами и тем же контролироваться. Ирак по-прежнему извлекет выгоду из того, что нейтралитет Швейцарии не позволил бы Ираку в опасности для Ближнего Востока, Швейцария должна была бы позволить воздушным силам Ирака использовать свое воздушное пространство. Тем, что воздушные силы Ирака вынуждены были делать взлет во время нарушения иракской воздушной территории, была немалая опасность для Ирака.

В-третьих, в случае временной при помощи нейтралитета следовало решить вопрос о финансовом участии, связанных с военными действиями. Обсуждения подлежат также возможности участия швейцарцев в военных мероприятиях ООН и для этого об отправки боеприпасов. Участие регулярных частей швейцарской армии в военных действиях против Ирака было осуществлено только в случае нападения на Швейцарию. Иначе обстоит дело с отправки добровольцев, тем, что войска союзников состоит в бое части из добровольцев.

Конечно, есть много соображений по поводу нейтралитета.

Не следует забывать, что нейтралитет Швейцарии характеризуется тем, имеет также определенное политическое значение. Следует помнить и о том, что помимо глобальных войн имеют место чисто региональные конфликты, особенно на других странах, где случается швейцарский нейтралитет может сослужить хорошую службу по отношению к другим странам, безличности и так далее. Говорю о нейтралитете Швейцарии, потому что...

AUS DER SFD

Mehr Zeitbild führt Sie nach Strassburg

Hier möchten wir Sie an den Wettbewerb erinnern, den wir in der Nummer 13/1991 ausgeschrieben haben. Es geht um neue Abonnenten für das neu konzipierte Zeitbild, und es geht um Preise, die für unsere politisch interessierten Leser nun wirklich nach Mass zugeschnitten sind. Schön auf der weitergeführten Linie des Schweizerischen Ostinstituts (SOI), das heute im Rahmen der Stiftung für Demokratie (SFD) mit deren ausgeweiteter Zielsetzung weiterbesteht. Das hat sich in jener Nummer auch im Abschiedsreferat von Dr. Peter Sager gezeigt, der am Ende seiner Karriere auch im Nationalrat und im Europarat tätig war.

Für erfolgreiche Werber bestehen die ersten fünf Preise aus einem Tagesausflug zum Europarat nach Strassburg, wo eine besonders kundige Führung auf sie wartet. Und die nächsten fünf Preise bestehen aus Besichtigung der eigenössischen Räte unter der gleichen Führung. Mehr dürfen wir auch heute nicht sagen, aber wir sind ziemlich sicher, dass Ihre Vermutung zutrifft.

Die Meldung neuer Abonnenten muss unter Vermerk «Wettbewerb» und vollständigen Adressangaben von Neuabonnent und Werber schriftlich oder per Fax 031 43 38 91 erfolgen an Zeitbild, Wettbewerb, Postfach, 3000 Bern 6.